

*Interne Notiz des Politischen Departements¹***3. ORIENTIERUNGSKURS DER DIENSTSTELLE HEER UND HAUS
11./13. OKTOBER 1966 IN RAPPERSWIL***[Bern,] 15. Oktober 1966*

An diesem 3. Orientierungskurs von Heer und Haus² mit rund 80 Teilnehmern³, hat sich im Verlauf der Diskussion, die sich an meinen Vortrag anschloss, gezeigt, dass unsere Aussenpolitik im Volke Verständnis findet. Dieses Verständnis galt vor allem auch den Anstrengungen, die wir unternehmen, um die internationale Zusammenarbeit in der Schweiz (Genf⁴) zu erleichtern. Alle diese Möglichkeiten eines Beitrags an die Friedenserhaltung seien voll auszuschöpfen, auch wenn sie finanzielle Opfer bringen.

-
1. *Notiz*: E 2003(A) 1978/29 Bd. 1 (o.104.0). *Verfasst und unterzeichnet von H. Langenbacher, gerichtet an E. Thalmann, visiert von W. Spühler. Kopie an M. Jaccard.*
 2. *Zu den Aktivitäten von Heer und Haus vgl. auch das BR-Verhandlungsprot. der 9. Sitzung vom 8. Februar 1966*, E 1003(-) 1994/26 Bd. 4, S. 4–5.
 3. *Zum Kursprogramm und der Teilnehmerliste vgl. Doss. E 2001(E) 1978/84 Bd. 115 (B.30).*
 4. *Zu Genf als Standort für internationale Organisationen vgl. Dok. 50, dodis.ch/31620.*



Die Arbeitsgruppe, die sich mit der Neutralität befasste, kam zum Schluss, dass unsere Neutralitätspolitik nach wie vor bester Garant unserer Unabhängigkeit und Freiheit sei⁵. Man war jedoch der Meinung, dass wir international vermehrte Verantwortung zu übernehmen hätten und dabei ohne weiteres etwas risikofreudiger sein könnten; dabei sei jedoch stets darauf Bedacht zu nehmen, dass das Vertrauen des Auslands in unsere Grundsatztreue, d. h. in die Berechenbarkeit unserer Neutralitätspolitik nicht zerstört wird.

In einer Probeabstimmung, die ich im Anschluss an die Diskussion zur Frage der Schaffung schweizerischer UNO-Kontingente für friedenserhaltende Aktionen⁶ durchführte, ergab sich folgendes Ergebnis: 32 ja, 26 nein, unentschieden 22.

Diese Kurse der Sektion Heer und Haus, die für unsere Information eine gute Streuung versprechen (die Teilnehmer rekrutieren sich aus allen Bevölkerungskreisen), verdienen auch weiterhin unsere Unterstützung.

Die Aussprache war auch insbesondere ermutigend, als sie wie schon die Treffen in Spiez und Neuchâtel zeigte⁷, dass das schweizerische Malaise lange nicht so dramatisch ist, wie es ein Teil unserer Presse haben will⁸. Die Diskussion in Rapperswil hat jedenfalls ergeben, dass unser Volk politisch gesund ist, konstruktiv denkt und voll guten Willens ist.

5. Zu einem anderen Schluss kam E. Diez in seinem Ausbildungsprogramm für Diplomaten, vgl. Dok. 104, dodis.ch/31614.

6. Zur Frage der UNO-Aktion im Kongo vgl. z. B. DDS, Bd. 21, Dok. 85, dodis.ch/15248; Dok. 86, dodis.ch/15335; Dok. 95, dodis.ch/15341; Dok. 122, dodis.ch/15397; Dok. 128, dodis.ch/15378 sowie DDS, Bd. 22, Dok. 70, dodis.ch/30218 und Dok. 89, dodis.ch/30220.

7. Zu den Kursen in Spiez vom 29. März 1966 und Neuenburg vom 4. April 1966 vgl. die Notiz von M. Jaccard vom 19. April 1966, dodis.ch/31476 sowie Doss. wie Anm. 3.

8. Vgl. dazu das Schreiben der Abteilung für Internationale Organisationen des Politischen Departements an die schweizerischen diplomatischen Vertretungen vom 22. Juni 1966, dodis.ch/31477 und Doss. wie Anm. 3.